

Nürens Dorf: Gelungene Premiere von Drami Nüeri «Und das am Hochzeitsmorge»

Spritzige Komödie strapaziert die Lachmuskeln

Das «Theater Drami Nüeri» ist mit der Einstudierung «Und das am Hochzeitsmorge» erfolgreich in die Saison 1998/99 gestartet. Der höchst unterhaltsame Zweiakter lebt vom Wortwitz und den hervorragenden Leistungen aller Akteure.

Die Aufführungen des Drami Nüeri sind längst fester Bestandteil des Dorflebens. Dazu gehört auch der gesellige Rahmen mit Cüpli-Bar und kulinarischen Genüssen. Der witzige Zweiakter mit dem Originaltitel «There goes the bride» stammt aus der Feder der Erfolgsautoren Ray Cooney und John Chapman; zwei Garanten für beste Unterhaltung. Zum Erfolg trägt auch die gelungene Übersetzung von Alfons Höckelmann bei, die dem trockenen britischen Humor voll gerecht wird.

Unter dem neuen Regisseur Urs Häusermann präsentiert die Theatergruppe Drami Nüeri eine Glanzleistung. Allerdings stehen ihm auch begabte und erfahrene Kräfte vor und hinter den Kulissen zur Verfügung, die monatelang jede freie Minute in ihr Hobby investieren. Neu ist auch das von Charles und Urs Villa geschaffene Bühnenbild mit richtigen Türen und modernem Balkonfenster. Dass sich der Aufwand gelohnt hat, beweist

der langanhaltende Beifall des Premièrenpublikums.

Hochzeit mit Hindernissen

Das Stück spielt im Salon der Familie Jaberg, wo letzte Vorbereitungen für die Hochzeit der Tochter Sandra (Daniela Gebert) getroffen werden. Der Kampf mit den Tücken des Objekts ist ein hektischer Hindernislauf von platzender Naht am Brautkleid, fehlenden schwarzen Socken, vergessenen Blumen und vergeblich wartenden Limousinen. Die Konfusion voll macht Brautvater Manfred Jaberg (Rolf Bocha). Der gestresste Werbefachmann steht mitten in einer Kampagne zur Imageförderung von Büstenhaltern. Er kommt in Schwierigkeiten, als sein Pappmodell plötzlich, aber nur für ihn, zur Realität aus Fleisch und Blut wird. Als rassiges Charleston-Girl Polly bringt die singende und tanzende Renate Gattet Männerblut in Wallung und Misstrauen in Frauenherzen. Unzählig sind Manfreds Ablenkungsmanöver.

Eine verrückte Familie

Da ist der Grossvater der Braut, hinterlistig, gespielt von dem ergrauten Franz Weiss, und seine giftelnde Frau Georgette (Anni Weiss), nie verlegen um

einen träfen Spruch. Den stets hilfreichen Freund und Partner von Manfred gibt Ruedi Schaub. Er bemüht sich, zusammen mit Madeleine Eisenhut als Brautmutter, in dem Chaos zu vermitteln. Bocha glänzt in der Bombenrolle des Brautvaters: mal als williges Opfer seiner Traumfrau Polly, mal um die Tugend seiner Tochter besorgt. Seine variantenreiche Mimik und Gestik ist umwerfend, egal in welche Rolle er gerade schlüpft oder ob er eine kesse Sohle à la Fred Astaire aufs Parkett legt.

Ende gut, alles gut

In die allgemeine Hektik stürmt polternd als Vater des (nie sichtbaren) Bräutigams Josef Kälin; ein rauhebeiniger, cholerischer Texaner mit Stetsön und Cowboyhemd. Und wenn er entnervt ausruft: «What a crazy family!», dann kann man ihm nur zustimmen. Doch während sich die Verwandtschaft noch lautstark zusammenrauft, sucht das Brautpaar still und heimlich seinen eigenen Weg zum Glück. Gertrud Hug

Weitere Vorstellungen im Ebnet-Saal Nürens Dorf: – Freitag 13. November – Samstag 14. November – Mittwoch 18. November – Freitag 20. November – Samstag 21. November – Freitag, 27. November – Samstag 28. November (mit Tanz) Beginn jeweils 20 Uhr.

Manfred Jaberg als etwas verwirrter Brautvater, denn soeben ist seine Werbepuppe (Renate Gattet) echt geworden. (kub)

